



## Unser Newsletter für Oschatz

Aktuelle Infos aus Oschatz und der Region: Die gibt's täglich kostenlos per Mail. Einfach anmelden: [www.lvz.de/newsletter](http://www.lvz.de/newsletter)

### KOMMENTAR



Von Jana Brechlin

## Mobiles Arbeiten ist bereits Alltag

Oschatz schrumpft und das zuverlässig. So die Prognose für die Region, die bisher noch immer nach unten übertrafen wurde. Plätze zum Hausbau sind trotzdem noch gefragte Ware, bei Mietwohnraum sieht das schon anders aus. Die Wohnungsgenossenschaft Oschatz/Mügelin sucht deshalb nach Alternativen, um Leerstand mit Leben zu füllen.

Eine Variante dafür könnte Platz für Co-Working sein. Diese gemeinschaftlich genutzten Arbeitsräume gibt es in großen Städten schon länger – eben dort, wo es auch eine Gründerszene gibt oder junge Macher einen Platz für ihre ersten Schritte in die Selbstständigkeit suchen. Mittlerweile ist die Idee auch in den ländlichen Raum geschwappt, befeuert durch die vergangenen beiden Jahre, die gezeigt haben, dass mobiles Arbeiten keine Zukunftsvision, sondern Alltag für viele Beschäftigte ist.

Und hier liegt auch die Chance für Anbieter in kleineren Orten. Die Befragung der Wohnungsgenossenschaft zeigt, dass es durchaus einen Bedarf für Co-Working-Büros gibt. Wenn daheim ein Arbeitszimmer fehlt, wer eine andere Umgebung mit weniger Ablenkung braucht, um effektiv zu sein – für alle ist das eine Option, ohne sich selbst teure Büros einzurichten. Und Vermieter können drohenden Leerstand minimieren und andere Nutzungsmodelle testen.

E-Mail: [j.brechlin@lvz.de](mailto:j.brechlin@lvz.de)

### WETTER OSCHATZ

Vorhersage für den Raum Oschatz  
**Montag, den 4. April 2022:**  
 bewölkt  
 7 bis 3 Grad

### IN KÜRZE

#### OBM-Wahl: Wer wird als Kandidat zugelassen?

Oschatz. Welche Kandidatin oder welcher Kandidat darf sich am 12. Juni zur Wahl des neuen Oschatzer Oberbürgermeisters stellen? Eine Antwort auf diese Frage gibt es am kommenden Freitag, dem 8. April, ab 15.30 Uhr im Rathaus am Neumarkt. Dann tagt der Wahlausschuss in öffentlicher Sitzung und prüft die eingereichten Wahlvorschläge. Sie können entweder zugelassen oder zurück gewiesen werden. Laut dem Vorsitzenden des Wahlausschusses Manfred Schade kann jeder die öffentliche Sitzung besuchen.

#### Zauber der Operette verschoben

Oschatz. Die für den 9. April geplante Veranstaltung „Zauber der Operette“ im Thomas-Müntzer-Haus Oschatz muss wegen bestimmter Coronabedingungen auf Sonntag, den 30. April, verschoben werden (Beginn: 15.30 Uhr). „Die Karten behalten ihre Gültigkeit, oder die Gäste können sich ihr Geld wieder auszahlen lassen, dort wo sie diese gekauft haben“, versichert Veranstalter Klaus Wünsch. Das Ticketsystem Eventim sei informiert.

Bei Fragen - Hotline: 0180 6 57 00 70 / [www.eventim.de](http://www.eventim.de)

#### „Angelfreunde Oschatz“: Anangeln in Zöschau

Oschatz/Zöschau. Der Verein Angelfreunde Oschatz lädt Mitglieder und neugierige Interessierte zum diesjährigen Anangeln ein. „Es findet am kommenden Sonntag, dem 9. April, ab 7 Uhr statt. Treffpunkt ist das Vereinsgewässer in Zöschau“, teilte der Vereinsvorsitzende Frank Schneider der Oschatzer Allgemeinen mit. Er bittet allerdings der besseren Planung wegen, darum, dass jene, die an diesem Tag mitmachen wollen, sich vorher telefonisch anmelden. Möglich ist dies unter der Telefonnummer 03435 62 24 87.



## Kunst und Musik von Gymnasiasten

Mit Kunst und Musik feierte das Oschatzer Thomas-Mann-Gymnasium am Freitagabend „30 Jahre gymnasiale Bildung“ in Sachsen. Zum Auftakt wurde in der Stadtbibliothek eine Kunstausstellung unter dem Titel „neuARTIKulieren“ mit Schülerarbeiten von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der Klassenstufen 6 bis 12 eröffnet. Elisabeth Beier (L) und Alexa Finke präsentieren auf dem Foto eines der Kunstunterricht unter dem Titel „ego in pandemia“ („Ich in der Pandemie“) entstanden sind. „Wir haben uns mit unseren Erlebnissen in der Pandemie beschäftigt. Und jeder hat „ego in pandemia“ für sich anders interpretiert“, erklärte die Schülerin Elisabeth Beier (16) den 20 Gästen, die zur Vernissage gekommen waren. Schulleiterin Marion Müller sagte: „So können wir gut nachvollziehen, was euch durch den Kopf geht.“ Mit einem Kammerkonzert, in dem die Gymnasiasten den Zuhörern Sologese, Klavier- und Orgelmusik boten, klang die Veranstaltung zu „30 Jahre gymnasiale Bildung“ in Sachsen festlich aus. FOTO/TEXT: FRANK HÖRIGEL

## Leerstand minimieren mit einer neuen Form des Büros

Wohnungsgenossenschaft Oschatz/Mügelin sieht Chance auf wirtschaftlichen Betrieb von Co-Working-Räumen

Von Axel Kaminski

Oschatz. Noch in diesem Jahr will die Wohnungsgenossenschaft Oschatz/Mügelin erste Plätze fürs Co-Working in ihrem Bestand schaffen. „Es gibt ein kleines, aber konkretes Interesse daran“, sagt Vorstand Sven Petzold nach Auswertung einer Umfrage, die die Genossenschaft mit Unterstützung der Unternehmensberatung Rheintoechter zwischen November und Ende Januar durchgeführt hat.

Co-Working-Räume sind moderne Büros, die voll ausgestattet sind, über entsprechende Kommunikationstechnik verfügen, stundenweise oder nach Bedarf gemietet werden können.

Zur Auswertung dieser Umfrage gehörte auch ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung. Die Prognosen besagen, dass Oschatz bis zum Jahr 2030 weitere zwölf Prozent seiner Bevölkerung verlieren und dann etwa 11 500 Einwohner haben wird. Damit würden 500 bis 700 Wohnungen in der Stadt leer stehen – ohne Berücksichtigung der ländlichen Stadtteile. „Wir sollten uns da keinen Illusionen hingeben. Oschatz hat diese Prognosen in der Vergangenheit immer noch in negativem Sinne übererfüllt“, kommentiert Sven Petzold diese Zahlen.

Besonders schmerzlich sei der Verlust bestimmter Altersgruppen bei dieser Abwanderung: die der Schulabgänger. Nur etwa ein Viertel jener, die zum Zeitpunkt ihres Schulabschlusses in Oschatz wohnen, bleibe in der Stadt. Außerdem würden viele 25- bis 30-Jährige Oschatz verlassen: 3,3 Prozent der Männer und 4,6 Prozent der Frauen. „Wir verlieren also massiv die Berufsanfänger“, legt der Genossenschaftsvorstand dar.

Allerdings habe die Analyse der Bevölkerung für ihn auch eine positive Überraschung bereitgehalten. Oschatz verzeichnet 3768 Einpendler – mehr als die Zahl der Oschatzer, die täglich die Stadt verlassen, um zur Arbeit zu fahren. Oschatz habe damit derzeit eine „Tagesbevölkerung“ von 14 580. Die Analyse der Unternehmensberater sieht neben der Bevölkerungsprognose zwei weitere Gründe, die gegen einen hohen Bedarf an Arbeitsplätzen in

gemeinsam genutzten Büroräumen – also dem Co-Working – sprechen. Unter den Branchen, die in der Stadt ansässig seien, gäbe es nur wenige, für die dieses Modell interessant sei. Zudem würden in der Stadt Anzeichen einer Gründerszene fehlen.

Allerdings habe Oschatz hinsichtlich des Co-Workings auch Pluspunkte aufzuweisen: starke Pendlerströme, den Status als Mittelzentrum mit allen relevanten Dienstleistungen wie Ärzten, Bildungseinrichtungen von der Krippe bis zum Abitur und der guten Bahnansbindung. Parallel zu Oschatz hat die Unternehmensberatung ihre Umfrage in Marienberg und Grimma durchgeführt. Mit 53 Teilnehmern, davon mehr als die Hälfte weiblich, sei die Resonanz darauf in Oschatz am größten gewesen.

Bei der Auswertung habe man einige Klischees über Bord werfen müssen. Es habe sich in der Mehrzahl nicht um große Haushalte gehandelt, in denen vielleicht die Ruhe fehlt, um zuhause zu arbeiten. Über die Hälfte der Umfrageteilnehmer gab an, in Ein- oder Zwei-Familien-Haushalten zu leben. Neben der Altersgruppe der 36- bis 45-Jährigen gab es offenbar bei den über 66-Jährigen ein hohes Interesse am Co-Working. Auch wer glaubte, dass sich vorwiegend Personen mit langen Arbeitswegen für dieses Arbeitsmodell interessieren, dürfte

„Wir verlieren massiv unsere Berufsanfänger in der Region.“

Sven Petzold  
 Vorstand der Wohnungsgenossenschaft Oschatz/Mügelin

von den Angaben der Teilnehmer überrascht gewesen sein. Nur acht Befragte legen täglich Strecken von mehr als 20 Kilometern zurück, um zum Arbeitsplatz zu gelangen.

Mehr als die Hälfte gab an, dass ihnen in den vergangenen Monaten das Arbeiten im Homeoffice nicht möglich gewesen sei. Auf kaum einem Fragebogen wurde das Interesse bekundet, täglich einen Platz im Co-Working nutzen zu wollen. Zur Wahl standen noch die Antworten „einmal pro Woche oder weniger“ und „mehrmals in der Woche“. Etwa die Hälfte derjenigen, die sich dazu äußerten, bekunde Interesse an einer Probemöglichkeit. „Es gibt acht konkrete Interessenten mit Namen und Telefonnummern, die deshalb mit uns in Kontakt treten möchten“, erklärt Sven Petzold.

Daruf werde man in Kürze reagieren. Nicht zuletzt deshalb, weil die Umfrage zeige, dass die Interessenten bereit sind, für den Platz im Co-Working einen – zumindest im Durchschnitt – angemessenen Betrag auszugeben. „Einerseits kostet uns eine leerstehende Wohnung auch Geld“, erläutert Sven Petzold. Andererseits sähe er die Möglichkeit, dass die Kosten für eine Sanierung hin zu einem Co-Working-Büro und die Betriebskosten über Mieteinnahmen zurückfließen.

„Unser Ziel ist es, mit der Unternehmensberatung weiter zusammenzuarbeiten. Unser Know-how liegt bei der Bewirtschaftung von Wohnungen, ihres bei der Organisation solcher Büros“, erläutert Sven Petzold das weitere Vorgehen. Man werde die Auswertungen der Umfragen in Marienberg und Grimma abwarten müssen, um zu sehen, ob man diesen Weg gemeinsam weitergehen könne.

Noch nicht sicher sei er sich, wo der erste Oschatzer Co-Working-Space entstehen könne. „Eine Drei-Raum-Wohnung bleibt immer eine Wohnung, auch wenn man sie mit Büromöbeln ausstattet und die Wände neu streicht. Vielleicht ist eine unserer Gewerbeeinheiten für diesen Zweck besser geeignet“, überlegt der Vorstandsvorsitzende. Auf jeden Fall sollen erste Interessenten noch in diesem Jahr die Chance bekommen, dieses Arbeitsmodell auszuprobieren.



Sven Petzold, Vorstand der Wohnungsgenossenschaft Oschatz/Mügelin, möchte noch in diesem Jahr die ersten Co-Working-Arbeitsplätze in Genossenschaftsimmobiliën schaffen. Eine Kaffeemaschine soll zur Ausstattung dazugehören. FOTO: WGN OSCHATZ/MÜGELIN/WGN OSCHATZ/MÜGELIN

## Die fünf Mitglieder stehen fest

Jugendstadtrat in Oschatz gewählt

Oschatz. Die Wahlergebnisse für den Jugendstadtrat der Stadt Oschatz stehen fest: Schülerin Anna-Helena Zehme bekam mit 23 die meisten Stimmen – das sind 24 Prozent. 18 Stimmen erhielt die Schülerin Thi Hoai Huong Vu. 16 Stimmen gingen an die Schülerin Maxi Schivelbein. Der Auszubildende Dario Bäger erhielt bei Voting 15 Stimmen. Und Schülerin Isabella Lezzi bekam 12 Stimmen.

Ersatz sind die Schüler Lukas Weigel und Aaron Pennig, die neun beziehungsweise vier Stimmen holen konnten.

Insgesamt waren 766 junge Leute wahlberechtigt. Lediglich 97 machten von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Somit liegt die Wahlbeteiligung bei schlechten 13 Prozent.

Wie Jenny Loreen Burkhardt, stellvertretende Vorsitzende des Wahlvorstandes mitteilte, kann gegen die Wahl Einspruch erhoben werden. Von jedem Wahlberechtigten, jedem Bewerber und jeder Person, auf die Stimmen entfallen sind, innerhalb einer Woche nach dieser öffentlichen Bekanntmachung – bei der Rechtsaufsichtsbehörde (Landratsamt Nordostsachsen, Kommunalamt, Schloßstraße 27 in 04860 Torgau). Ein Grund muss angegeben werden. Nach Ablauf der Frist können weitere Einspruchsgründe nicht mehr geltend gemacht werden, so die Mitteilung.

„Es ist gut, dass wir hier so eine Möglichkeit haben, uns einzubringen. Ich möchte das vor allem in Sachen Umweltschutz tun und Baumpflanzungen vorantreiben“, sagte die 14-jährige Anna-Helena Zehme im Vorfeld der Wahl gegenüber der OAZ.

Gewählt wurde papierlos, vom 14. März bis 27. März. Die zur Abstimmung Aufgerufenen konnten via Internetzugang auf eigenen Geräten oder in einem der Wahllokale ihren Favoriten wählen.

Das Gremium kümmert sich um Jugend- und Schulangelegenheiten, Spielplätze, Kindertagesstätten, Wegebeziehungen zu den oben genannten Einrichtungen, Sport-, Freizeit-, Erholungs-, und Tourismusangelegenheiten und Fragen der Berufsförderung.